
27.10. und 28.10.2020

Dokumentation des sechsten Treffens des bundesweiten Netzwerks Flucht, Migration und Behinderung

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Programm	2
3	Teilnehmer*innen	3
4	Erfolge und Herausforderungen	6
5	Thematischer Austausch in Arbeitsgruppen	8
6	Input zu Empowerment aus zwei Projekten	10
7	Austausch und Ausblick	12
8	Anhang	14

Kontakt

Crossroads | Flucht. Migration. Behinderung.

Handicap International e. V.

Berliner Str. 44, 10713 Berlin

<https://www.hi-deutschland-projekte.de/crossroads/>

Karsten Dietze

Referent Advocacy im Projekt Crossroads | Flucht. Migration. Behinderung.

k.dietze@hi.org

November 2020

1 Einleitung

Geflüchtete Menschen mit Behinderungen machen auch während der Covid19-Pandemie oft die Erfahrung, vergessen und nicht gehört zu werden. Ihrer Stimme Gehör zu verschaffen erscheint mit Blick auf die ungenügende Berücksichtigung ihrer Schutz- und Unterstützungsbedarfe, z.B. im Kontext der Unterbringung in Sammelunterkünften trotz hoher Infektionsrisiken oder sich fortsetzenden Leistungsausschlüssen, wichtiger denn je.

Vor diesem Hintergrund stellten die Teilnehmer*innen des sechsten bundesweiten Netzwerktreffens Flucht, Migration und Behinderung (27.10. und 28.10.2020) zentrale Fragen rund um Selbsthilfe, Selbstvertretung und Empowerment in den Mittelpunkt. Wie entstehen Selbsthilfegruppen? Welche Form der Unterstützung kann in diesem Prozess helfen?

Neben dem Schwerpunktthema Empowerment waren weitere Themenfelder Gegenstand des Austausches in Arbeitsgruppen. Diese gründeten sich initiativ innerhalb des Netzwerkes und arbeiten während der Netzwerktreffen –teilweise auch außerhalb ihrer. Themen waren dabei: die Finanzierung von Dolmetschleistungen bei der medizinischen Versorgung für geflüchtete Menschen mit Behinderung, ihr Zugang zu Ausbildung und zum Arbeitsmarkt oder die Schaffung von Sprachkursen für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen.

Wie auch das letzte Netzwerktreffen fand das sechste bundesweite Netzwerktreffen online statt. Durch die Erfahrungen und Rückmeldungen aus dem vorherigen Treffen konnte auch Dank der Moderation von Ralph Griese ein Raum geschaffen werden, der einen intensiven fachlichen Austausch ermöglichte.

2 Programm

27.10.2020

- 10:30-12:00 Begrüßung
Gesprächsrunden zu Erfolgen und Herausforderungen
Was ist seit dem letzten Netzwerktreffen passiert?
- 14:00-15:30 Fachlicher Austausch in Arbeitsgruppen

28.10.2020

- 10:30-12:00 Schwerpunkt Empowerment & Selbsthilfe
- 14:00-15.30 Nächste Schritte
Perspektive des Netzwerks
Feedback und Abschluss.

3 Teilnehmer*innen

Nachname	Vorname	Träger & Projekte
Abu-Hashim	Rubia	Lebenshilfe Berlin gGmbH - Interkulturelle Beratungsstelle Neukölln
Aloubice	Abdul Kader	Integra gGmbH, Berlin - sei:dabei - Netzwerk und Mentoring für Inklusionsmacher*innen
Buttschardt	Wolfram	Handicap International e.V. – Projekt Crossroads Flucht. Migration. Behinderung.
Caiulo	Maike	Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Regionalverband Berlin - Integration und Interkulturelle Öffnung
Chayka	Regina	Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH, Berlin - DiaLOG-IN – Beratung, Coaching und Sprache
Demirbilek	Nora Lori	Handicap International e.V. – Projekt Empowerment Now
Demirci	Silva	Bundesvereinigung Lebenshilfe e.V. – Migration und Behinderung
Dengler	Natalia	Die Sputniks e.V. - Vereinigung russischsprachiger Familien mit Kindern mit Beeinträchtigungen in Deutschland
Deuter	Marie-Sophie	Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales. Beauftragte des Senats von Berlin für Integration und Migration - bridge: Berliner Netzwerk für Bleiberecht
Dietze	Karsten	Handicap International e.V. Projekt Crossroads Flucht. Migration. Behinderung.
Elkind	Nelli	Evangelisches Johannesstift Behindertenhilfe gGmbH, Berlin - DiaLOG-IN – Beratung, Coaching und Sprache

Fischell	Michael	Evangelische Migrations- und Flüchtlingsarbeit (EMFA), Bonn - Integrationsagentur
Fögen	Ines	passage gGmbH, Hamburg - Vernetzung Flucht Migration Hamburg
Freistein	Marianne	AWO Landesverband Berlin e.V. - Fachstelle Migration und Behinderung
Griese	Ralph	f i n e p - forum für internationale entwicklung + planung
Kemlein	Walter	Verein für Kindesentwicklung e.V., Kiel
Könning	Katharina	Lebenshilfe Münster e.V.: Projekt Weitwinkel
Krien	Georgia	Handicap International e.V. Projekt Crossroads Flucht. Migration. Behinderung.
Kutluer	Filiz	v. Bodelschwingsche Stiftungen Bethel, Bielefeld - Fachstelle Behinderung und Migration
Lätzsch	Cornelius	Universität Hamburg - Geflüchtete mit Beeinträchtigungen im Asylverfahren
Lerch	Kimberly	Handicap International e.V. Projekt Crossroads Flucht. Migration. Behinderung.
Lipiec-Schnese	Karolina	Seelische Gesundheit Migration und Flucht e.V. (SEGEMI), Hamburg
Martinez	Ivan	Mina - Leben in Vielfalt, Berlin - Ehrenamt in Vielfalt
Meyer	Rebekka	Integra gGmbH, Berlin - sei:dabei - Netzwerk und Mentoring für Inklusionsmacher*innen
Müller	Gesa	Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V. - Kultursensible Selbsthilfe
Nieland	Ralf	SFZ CoWerk gGmbH, Chemnitz - Fachstelle Migration und Behinderung
Noack	Enrico	Caritasverband Leipzig e.V.

Parmak	Mehmet	Lebenshilfe Tübingen e. V. - Familien mit Migrationshintergrund
Pereira Robledo	Maria	DRK Landesverband Brandenburg e.V. – Zusammen Stark! Empowerment
Pommeranz	Tatjana	Lebenshilfe Landesverband Hamburg e.V. - - Kultursensible Selbsthilfe
Rauscher	Catharina	Lebenshilfe Tübingen e. V. - Familien mit Migrationshintergrund
Schellenberg	Kaja B.	Institut für angewandte Kulturforschung e.V., Göttingen - FairBleib Südniedersachsen-Harz
Schwarz	Jürgen	Lebenshilfe Berlin gGmbH - Interkulturelle Beratungsstelle
Sieber	Kirsten	AWO Landesverband Sachsen-Anhalt e.V. - Migration und Hilfe für geflüchtete Menschen
Steinke	Marika	Caritasverband für die Diözese Osnabrück e.V. - Sprach- und Kommunikationsmittlung (SPuK)
von Gilsa	Manuel	Diakonie Michaelshoven, Köln - Hilfen und Beratung für Geflüchtete mit Behinderung
Ziegler	Kathrin	Berliner Zentrum für Selbstbestimmtes Leben behinderter Menschen e.V. - Unabhängige und aufsuchende Beratung von Flüchtlingen mit Behinderung und chronischer Erkrankung

4 Erfolge und Herausforderungen

Zu Beginn des bundesweiten Netzwerktreffens wurden die Teilnehmer*innen in digitale Kleingruppen aufgeteilt, um sich über die Erfolge und Herausforderungen ihrer Arbeit auszutauschen, die seit dem letzten bundesweiten Netzwerktreffen eingetreten sind.

4.1 Erfolge

Zunächst berichteten die Beratungsstellen, dass sie aus den Erfahrungen des ersten „Lock-Downs“ gelernt haben und dadurch besser vorbereitet in den Herbst und Winter gehen. So sind die Beratungsstellen technisch besser ausgestattet und können teilweise auf Video-Telefonie umstellen. Des Weiteren bereiten die Mitarbeiter*innen mehrere Pläne für Umsetzungsmöglichkeiten der Beratungen und Veranstaltungen aus, um diese flexibel - je nach Lage der Pandemie - umsetzen zu können. Nach einem Rückgang der Anfragen und Beratungen von Klient*innen zu Beginn des Jahres sind diese über den Sommer wieder auf das vorherige Niveau und teilweise darüber hinaus gestiegen und konnten vielerorts auch persönlich stattfinden. Beratungserfolge, wie z.B. die erfolgreiche Vermittlung einer Wohnung oder Arbeitsstelle, werden durch neue Beratungs- und Forschungsprojekte flankiert. Des Weiteren konnten viele Mitunterzeichner*innen für die Stellungnahme des Netzwerkes Flucht, Migration und Behinderung zur Finanzierung von Dolmetschleistungen¹ gewonnen werden. Außerdem scheint die Schnittstelle von Behinderung und Migration sichtbarer zu werden, wofür auch der Beschluss des Berliner Abgeordnetenhauses zur Verbesserung der Situation von geflüchteten Menschen mit Behinderung² oder der Eingang der Problematik eines fehlenden

¹ Netzwerk Flucht, Migration und Behinderung (2020): Zur Finanzierung qualitativer Dolmetschleistungen für Menschen mit Behinderung bei medizinischer Behandlung. Eine Stellungnahme, erarbeitet im bundesweiten Netzwerk Flucht, Migration und Behinderung. https://handicap-international.de/sn_uploads/de/document/Zur_Finanzierung_qualitativer_Dolmetschleistungen_fur_Menschen_mit_Behinderung_bei_medizinischer_Behandlung_1.pdf (abgerufen 26.11.2020)

² Abgeordnetenhaus Berlin (21.08.2020): Beschlussempfehlung. Geflüchtete Menschen mit Behinderungen – Handlungsnotwendigkeit. Drucksache 18/2931. <https://www.parlament-berlin.de/ados/18/IIIPlen/vorgang/d18-2931.pdf> (abgerufen 26.11.2020)

behinderungsspezifischen Sprachkursangebots in die Integrationsministerkonferenz³ steht.

4.2 Herausforderungen

Die Herausforderungen im Arbeitsalltag der Teilnehmenden sind einerseits stark durch die Pandemie geprägt, andererseits grundsätzlicher Natur. Die Arbeit während der Pandemie ist von Planungsunsicherheit und einem ständigen Abwägen der Umsetzungsmöglichkeiten der Beratungen und Veranstaltungen geprägt. Das erhöhte Risiko eines schweren Krankheitsverlaufs bei einer Covid19-Infektion der Zielgruppe bei gleichzeitigem Bedarf einer persönlichen Betreuung erhöht die Unsicherheit der Berater*innen. Des Weiteren können nicht alle Klient*innen telefonisch oder online betreut werden. Falls dies doch der Fall ist, kommt es vor, dass Dritte wie Ärzt*innen telefonische Dolmetschleistungen ablehnen. Dies steht auch im Zusammenhang mit ungeklärten Fragen des Datenschutzes bei der Verlagerung der Beratung auf Online-Formate. Herausforderungen, die unabhängig der Pandemie bestehen, sind das Fehlen von repräsentativen Zahlen zur Zielgruppe, der Kontakt- und Vertrauensaufbau zu neuen Klient*innen, die in privaten Wohnungen leben sowie die auslaufende Projektfinanzierung mehrerer Teilnehmer*innen des Netzwerkes, welches einen wertvollen Erfahrungsverlust für das Arbeitsfeld und auch für das bundesweite Netzwerk Flucht, Migration und Behinderung bedeutet.

³ Integrationsministerkonferenz (24.06.2020): Umlaufbeschluss 10. Deutschkurse für Menschen mit Behinderungen: Gleichberechtigte Teilnahmechancen bei Deutschkursen für Menschen mit Behinderungen sicherstellen
https://msgiv.brandenburg.de/sixcms/media.php/9/UB_10_15.IntMK_2020.pdf (abgerufen 26.11.2020)

5 Thematischer Austausch in Arbeitsgruppen

Ein wichtiger Bestandteil des bundesweiten Netzwerktreffens ist der fachliche Austausch in Arbeitsgruppen. Dazu konnten sich die Teilnehmer*innen einer Arbeitsgruppe zuordnen. Deren Ergebnisse wurden im Anschluss mit dem Gesamtplenium geteilt.

5.1 AG Finanzierung von Dolmetschleistungen für geflüchtete Menschen mit Behinderung (insb. im Gesundheitssektor)

Das Ziel der AG Finanzierung von Dolmetschleistungen ist die gesetzliche Verankerung eben dieser Forderung. Dazu erarbeitete die AG ein fachlich-fundiertes Positionspapier. Dieses Positionspapier wurde bereits von vielen Organisationen, darunter allen sechs Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege sowie weiteren Dachverbänden und bundesweit tätigen Organisationen, von Flüchtlingsräten und Medinetzen mitunterzeichnet. Während des AG-Treffens tauschten sich die Teilnehmer*innen zu ihren eigenen Erfahrungen in Bezug auf diese Problematik aus und beratschlagten anschließend über die strategische Veröffentlichung des Positionspapiers. Schlussendlich entschied die AG, das Positionspapier auf Bundes- und Landesebene an demokratische Parteien heranzutragen. Auf diese Weise soll dafür geworben werden, gesetzliche Änderungen im Sinne einer Finanzierung von Dolmetschleistungen als Umsetzungsziel einer künftigen Regierungskoalition zu verankern.

5.2 AG Zugang zu Ausbildung und Beschäftigung für geflüchtete Menschen mit Behinderung

Das Ziel der AG ist es, Probleme und Herausforderungen, denen Geflüchtete mit Behinderung entgegnetreten, sichtbar zu machen und gemeinsam an Lösungen für einen diskriminierungsfreien Zugang zu Ausbildung und Beschäftigung für die Zielgruppe sicherzustellen. Im Zuge dessen erfolgte ein intensiver Austausch über strukturellen Barrieren, die zu einem Ausschluss von Geflüchteten mit Behinderungen führen. In diesem Zuge wurde auch die Mehrfachdiskriminierung von geflüchteten Menschen mit Behinderung thematisiert, denen Möglichkeiten einer Aufenthaltssicherung durch Erwerbstätigkeit (Ermessensduldung, 3+2 Regelung) nicht zur Verfügung stehen. Durch die Initiation des Austausches auf dem

bundesweiten Netzwerktreffen, strebt die AG eine weitere Vernetzung zwischen Behindertenhilfe und der Migrations- und Fluchtarbeit in Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hamburg und Bremen an. Ein anschließender überregionaler Austausch soll genutzt werden, um sich gegenseitig zu unterstützen sowie aus den Erfahrungen der Anderen zu lernen.

5.3 Sprachkurse für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung

Das Fehlen von Sprachkursen für geflüchtete Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen beschäftigt die Teilnehmer*innen der AG Sprachkurse. Seit dem letzten bundesweiten Netzwerktreffen traf sich die AG drei Mal. Der Austausch drehte sich dabei um Anforderungen an und die Gelingensbedingungen von Sprachkursen für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung: Welches Material unterstützt den Lernprozess am besten, wie definiert sich die Zielgruppe, welche Qualifikation der Lehrenden trägt am ehesten zum Erfolg der Sprachkurse bei (Deutsch als Fremdsprache oder eine sonderpädagogische Qualifikation)? Im Rahmen der Arbeitsgruppe erörterten die Teilnehmer*innen die Bedeutung der Beziehungsarbeit zwischen den Lehrenden und Teilnehmenden der Kurse sowie die interessensgeleitete Themenwahl der Teilnehmenden. Der Austausch der Arbeitsgruppe findet weiterhin auch außerhalb der Netzwerktreffen eine Fortsetzung. Mögliches Ziel für die nächsten Treffen ist die Erarbeitung eines Positionspapiers, welches die Bedeutung von Sprachkursen für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen hervorhebt.

5.4 Empowerment und Selbsthilfe von Geflüchteten mit Behinderung

Auf großes Interesse stieß die Arbeitsgruppe zum Schwerpunktthema des Netzwerkaustausches: Empowerment und Selbsthilfe/Selbstvertretung. Mit dieser AG verfolgen die Teilnehmer*innen das Ziel, einen Raum für einen Erfahrungs- und Ideenaustausch zu schaffen und vorhandenes Wissen, z.B. in Form eines Handbuches, zu sammeln. Langfristig wünscht sich die AG, dass an dem Netzwerk zu Flucht und Migration Selbstvertreter*innen beteiligt sind. Die Teilnehmer*innen streben vierteljährliche Treffen der AG, auch außerhalb der bundesweiten Netzwerktreffen an.

6 Input zu Empowerment aus zwei Projekten

Das Thema Empowerment begleitet das Projekt Crossroads | Flucht. Migration. Behinderung. von Anfang an. Auch für das Netzwerk ist eine partizipative Arbeit wichtig, damit Geflüchtete mit Behinderungen für ihre Rechte selbstständig sprechen und diese einfordern können. Neben der vertiefenden Diskussion in der AG Empowerment wurden auf dem bundesweiten Netzwerktreffen zwei Inputvorträge zu Erfahrungen und Erkenntnissen der Empowerment-Arbeit von Projekten des Netzwerkes gehalten. Diese Projekte stehen dabei repräsentativ für viele weitere Projekterfahrungen zu Empowerment innerhalb des Netzwerkes.

6.1 Projekt Empowerment Now

Das Projekt Empowerment Now von Handicap International e.V. wurde von der Projektreferentin Nora Lori Demirbilek vorgestellt. Empowerment Now verfolgt das Ziel, bundesweite Strukturen zur Selbsthilfe aufzubauen und Geflüchteten mit Behinderung bei der Selbstvertretung zu unterstützen. Bisher kommen die Selbstvertreter*innen hauptsächlich aus zwei Regionen Deutschlands (Berlin-Hamburg & Köln-Bonn).

Das Projekt Empowerment Now machte die Erfahrung, dass Community Manager*innen wichtig für den Erstkontakt mit interessierten Vertreter*innen sind. Bisher wird im Projekt mehrsprachig an Themen gearbeitet. Die Heterogenität der Gruppen stellt dabei eine große Herausforderung dar. Neben der Sprachenvielfalt werfen auch die unterschiedlichen Formen der Beeinträchtigungen Fragen nach einer adäquaten Form der Gruppenarbeit auf.

6.2 Projekt Kultursensible Selbsthilfe

Das Projekt Kultursensible Selbsthilfe der Lebenshilfe Hamburg wurde von der Projektleiterin Gesa Müller vorgestellt. Das Projekt entstand aus der vorherigen individuellen und späteren gruppenbezogenen Beratungsarbeit für Menschen mit Behinderung. Derzeit organisieren sich drei Gruppen innerhalb des Projekts, teilweise entlang von geteilten Themen oder entlang einer gemeinsamen Sprache.

Im Zuge des Projektverlaufes wurden die Erfahrungen gewonnen, dass der Erfahrungsaustausch gemeinsamer Problemlagen sowie Formen der

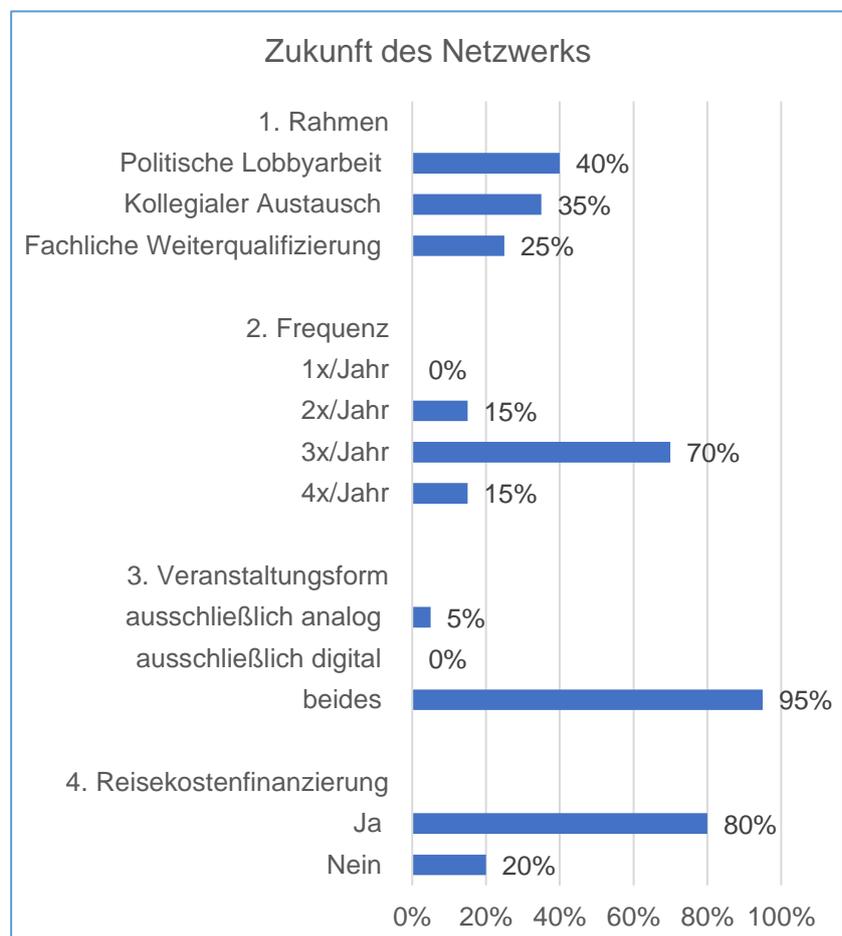
Freizeitgestaltung im Vordergrund der Selbstorganisation stehen. Gleichzeitig weisen die Interessierten wenig Erfahrung mit institutionalisierter Selbsthilfe auf. Erkennbar ist zudem, dass an Treffen eher männliche Vertreter als Frauen und dass eher Personen mit einem gesicherten Aufenthaltstitel als Personen mit einer Duldung oder unsicheren Aufenthaltsstatus teilnehmen. Weitere herausfordernde Fragen des Projekts sind die Rolle der Projektleitung in einer Selbsthilfegruppe sowie der partizipative Umgang mit Personen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen.

In der anschließenden Diskussion im Plenum wurde der Übergang von einer angeleiteten Selbsthilfegruppe in Form von Organisation und Moderation hin zu einer emanzipierten Selbsthilfe thematisiert. Darüber hinaus kam der Umgang mit der Diversität der Sprachen und Beeinträchtigungen der Selbstvertreter*innen sowie die Bedeutung von „Wohlfühlmomenten“ zur Sprache.

7 Austausch und Ausblick

7.1 Nächste Schritte

Das Projekt Crossroads | Flucht. Migration. Behinderung. läuft zu Ende Juni 2021 aus. Derzeit wird nach einer Anschlussfinanzierung gesucht. Daher sind der Finanzierungsrahmen sowie die Ressourcen für zukünftige Netzwerktreffen unklar. Um sich zu den Möglichkeiten der Gestaltung der zukünftigen Netzwerktreffen einen Überblick zu verschaffen, wurden die Teilnehmer*innen dazu befragt. Für die Netzwerkteilnehmer*innen sind die Aspekte politische Lobbyarbeit (40%), kollegialer Austausch (35%) und fachliche Weiterqualifizierung (25%) alle vergleichbar wichtig. Für die Frequenz der Treffen sprach sich das Netzwerk deutlich für drei Treffen innerhalb eines Jahres aus. Die Form der Veranstaltung kann seitens des Netzwerks digital sowie analog stattfinden. Im Nachhinein wurde ein Stimmungsbild erhoben, dass zwei digitale und ein analoges Treffen als bevorzugten Mix favorisiert. 80% der Netzwerkteilnehmer*innen würden auch ohne eine Erstattung von Reisekosten durch das Netzwerkbegleitprojekt an Netzwerktreffen teilnehmen. In der anschließenden Diskussion wurde betont, dass das Projekt Crossroads als „Motor“ des Austausches und als Sprachrohr in die Politik wichtig ist. Das Netzwerk wurde als ein für die Arbeit der Teilnehmer*innen wichtiger Verbund beschrieben. Für einige Teilnehmer*innen stellt es den einzigen fachlichen Austausch an der Schnittstelle Flucht und Behinderung dar.



7.2 Feedback und Abschluss

Damit die Gestaltung der Bundesweiten Netzwerktreffen kontinuierlich verbessert werden kann, wurde zum Abschluss der Veranstaltung das Feedback der Teilnehmer*innen gesammelt. Dieses Feedback fiel überwiegend positiv aus. Darin besagten die Teilnehmer*innen, dass sie viele neue (26%), einige (68%) sowie wenige (5%) Impulse während der Veranstaltung erhalten haben. Außerdem konnten die Teilnehmer*innen im Zuge des Austausches ihre Erfahrungen sehr (47%) und etwas (53%) einbringen. Mit den Methoden waren 74% sehr zufrieden und 26% etwas. Schließlich erfüllte das Netzwerktreffen zu 68% sehr die Erwartungen der Teilnehmer*innen und zu 32% etwas. In der Abschlussrunde bedankten sich die Teilnehmer*innen für die tolle Moderation und für die Möglichkeit des fachlichen Austauschs.



8 Anhang

Anhang 1: Selbstverständnis des Netzwerks

Anhang 2: Präsentation zum Projekt „Empowerment Now“ von Handicap International e.V.

8.1 Unser Selbstverständnis als Netzwerk

Unser Selbstverständnis als Netzwerk:

Geflüchtete Menschen mit Behinderung sind eine besonders schutzbedürftige Personengruppe, die vielfach von gesellschaftlicher Teilhabe ausgeschlossen sind. Das bundesweite Netzwerk Flucht, Migration und Behinderung ist ein unabhängiger, freiwilliger und kooperativer Zusammenschluss von Akteur*innen, die schwerpunkthaft an der Schnittstelle Flucht, Migration und Behinderung tätig sind. Gemeinsam arbeiten wir im Einklang mit den in der UN-Behindertenrechtskonvention konkretisierten Menschenrechten darauf hin, dass eingewanderte Menschen mit Behinderung und ihre Angehörige, unabhängig von kulturellen, religiösen und ethnischen Hintergrund sowie Herkunftsland und Aufenthaltsstatus, gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben und ein menschenwürdiges Leben führen können. Um dies zu erreichen ermöglicht das bundesweite Netzwerk Flucht, Migration und Behinderung eine Plattform für Fachaustausch, gegenseitige Stärkung und Interessenvertretung. Basierend auf der Praxiserfahrung der Teilnehmer*innenorganisationen machen wir auf Barrieren aufmerksam und sensibilisieren u.a. für die Diskriminierung von Menschen mit Behinderung und Flucht- bzw. Migrationsgeschichte. Trägerübergreifend setzen wir uns zusammen gegenüber Verwaltung und Politik für den Abbau struktureller Defizite ein und erarbeiten fachliche Positionen, welche wir der (Fach)Öffentlichkeit zur Verfügung stellen. Seine Heterogenität und überregionale Zusammensetzung ermöglicht es dem Netzwerk eine große Themenbreite abzubilden, auf aktuelle Entwicklungen zu reagieren und dabei länderspezifische Besonderheiten in den Blick zu nehmen. Solidarisch und gemeinsam mit den Betroffenen sind wir ein Sprachrohr, welches einen gleichberechtigten Zugang zum Hilfesystem, Inklusion und Teilhabe für alle in Deutschland lebenden Menschen mit Behinderung fordert. Koordiniert wird die Netzwerkarbeit durch das Projekt Crossroads | Flucht. Migration. Behinderung. von Handicap International e.V., das den Netzwerkaufbau im November 2018 initiierte.

8.2 Präsentation zum Projekt „Empowerment Now“ von Handicap International e.V.



© Cafrana.Temo



Empowerment Now

Selbstvertretung von
geflüchteten Menschen
mit Behinderung

Projektziele

- Aufbau und Konsolidierung von Selbstvertretungsstrukturen
- Selbstvertreter*innen als Expert*innen in eigener Sache qualifizieren und strukturelle Zugänge zur Selbstvertretung auf lokaler, regionaler und Bundesebene schaffen
- Beteiligung in allen Phasen der Projektarbeit ermöglichen

Geplante Aktivitäten zur Zielerreichung

- Identifizierung potenzieller Selbstvertreter*innen (Großraum Berlin-Hamburg, Köln-Bonn, Bundesweit)
- Regelmäßige Treffen des Netzwerks Selbstvertretung (analog & digital)
- Schulungen und Fortbildungen
- Einbindung der Selbstvertreter*innen in die Bereiche Advocacy und Capacity Building von Crossroads
- Erstellung von barrierearmen Informationsmaterialien zu Rechten, zum Unterstützungssystem und zu Selbstvertretungsmöglichkeiten



3

Bisheriger Projektverlauf? (März bis Oktober 2020)

Netzwerktreffen

- 3 digitale Treffen (Juni, Juli, August)
- Netzwerktreffen in Köln (September)
- Netzwerktreffen in Berlin (Oktober)

Veranstaltungen

- Austausch mit der Bundesintegrationsbeauftragten (September)
- Teilnahme an der Eröffnungsveranstaltung des Inklusionszirkels Regensburg (Oktober)
- Vortrag & Austausch mit Raul Krauthausen über die Arbeit der Sozialhelden (Oktober)
- Workshop mit Menschen treffen Menschen e.V. in Köln (Oktober)

Erkenntnisse

- Relevanz von Community Manager*innen
- Einordnung von Motivation und Erwartungshaltungen
- Reflexion über den Umgang mit Sprachenvielfalt und unterschiedlichen Formen von Behinderung
- Individuelles & Kollektives Empowerment zusammendenken



4

Präsenztreffen in Köln & Berlin



September 2020



Oktober 2020

